



Profil

OneSiemens. Aber mit allen.

Aktionstag am 23. Mai 2014: „OneSiemens. Aber mit allen.“ Kein Schmusekurs

Die IG Metall ruft bei Siemens für den 23. Mai 2014 zu einem bundesweiten Aktionstag auf: „OneSiemens. Aber mit allen.“ Die Beschäftigten werden gegen die Gefahr des Stellenabbaus protestieren, der in vielen Konzernteilen mit den neuen Umbauplänen des Vorstands droht. Daran ändert der verbale Schmusekurs von Joe Kaeser nichts.

Schon bei der letzten Betriebsräteversammlung im November 2013 in Berlin hat der Vorstandsvorsitzende Joe Kaeser versucht, die Arbeitnehmervertreter/-innen zu umgarnen. Dem IG Metall-Slogan „Mensch vor Marge“ näherte er sich an und sprach von „Mensch und Marge“. Nun greift er auch „Siemens 2020“ auf. Seine radikalen Umbaupläne nennt er „Vision 2020“. Freilich: Veränderungen sind notwendig, unnötige Bürokratie muss abgebaut werden. Die „Vision 2020“ nimmt teilweise Kritik der IG Metall und ihrer Betriebsräte an „2014“ auf.

Aber es besteht auch die konkrete Gefahr, dass Joe Kaeser Tausende Jobs aufs Spiel setzt. Mehr und mehr Beschäftigte sind verunsichert. Der Konzernlenker scheint wie sein Vorgänger dem Margenwahn zu verfallen. Unternehmensteile, die nicht hohe und höchste Renditen bringen, könnten abgestoßen werden. Auf der Strecke bleiben würden dann die Beschäftigten.

Mut zu Visionen und Investitionen

„Mut zu Visionen und Investitionen“ kann man das wahrlich nicht nennen. Visionen, die mit vernünftigen Strategien, echten Innovationen und ausreichenden Investitionen für sichere und zukunftsfähige Arbeitsplätze sorgen, sind aber dringend nötig. Deshalb fordern die IG Metall und ihre Betriebsräte an allen Standorten eine Deutschlandstrategie. Dafür werden die Beschäftigten am 23. Mai 2014 mobilisiert.

Auf ein Wort

Vor neun Monaten erklärte Joe Kaeser bei seinem Amtsantritt als Vorstandsvorsitzender „Ruhe“ zum obersten Leitgedanken. Das war für uns schon damals zu wenig Programm. Wir warnten unsere Kolleginnen und Kollegen auch davor, sich „einlullen“ zu lassen.



Unsere Warnung war richtig. Die Siemens-Spitze äußert jetzt die Absicht, sich von Unternehmensbereichen zu trennen: im Zusammenhang mit dem geplanten Alstom-Deal von der Bahntechnik. Die Zukunft der Medizintechnik bei Siemens ist unsicher. Nicht nur hier wackeln Arbeitsplätze von Siemensianerinnen und Siemensianern. Und die Auflösung der Sektorebene zum 1. Oktober gefährdet zahlreiche Arbeitsplätze.

Die IG Metall hält es für richtig, dass Joe Kaeser Siemens wieder ein identifizierbares Gesicht geben möchte. Aber wer die „Familie“ zusammenhalten will, kann nicht einfach Tausende Beschäftigte aussortieren. Deshalb stellen wir den bundesweiten Aktionstag am 23. Mai unter den Leitgedanken „OneSiemens. Aber mit allen.“.

Es reicht nicht, unsere Slogans abzukupfern. Es kommt auf die Inhalte an.

Jürgen Kerner, Hauptkassierer der IG Metall und geschäftsführendes Vorstandsmitglied



Alles weitere zum Aktionstag: Seite 3+4

ALSTOM-Verkauf umstritten

Im Übernahmepoker bei ALSTOM stehen sich Siemens und General Electric gegenüber.

Seite 3



Motto des Aktionstags

Ideen und Gedanken, die deutlich machen, was es mit dem Motto auf sich hat.

Seite 4



Starker Rückenwind

Bei den Betriebsratswahlen bei Siemens hat die IG Metall ihre Position ausgebaut.

Seite 5





Die Konzernspitze präsentiert „Siemens – Vision 2020“

Deutschlandstrategie: Fehlanzeige



„Vision 2020“ überschreibt Joe Kaeser, Vorstandsvorsitzender von Siemens, seine Organisationsreform, die zum 1. Oktober in Kraft treten wird. Besonders brisant ist für die Beschäftigten, dass die Sektoren abgeschafft werden und es künftig nur noch neun statt 16 Divisionen geben wird, um flachere Strukturen zu schaffen. Die „Verschlankung“ soll insgesamt eine Milliarde Euro einsparen.

Um den Titel seines neuen Programms „Vision 2020“ zu rechtfertigen, erklärte Kaeser, man wolle die Wachstumsfelder entlang der Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung in den Fokus rücken. Bei Elektrifizierung und

Automatisierung sieht Siemens Wachstumschancen in den Märkten für kleine Gasturbinen und Offshore-Windanlagen, für Automatisierungs- und Antriebslösungen in der Prozessindustrie sowie im Markt für die Förderung von unkonventionellem Öl und Gas. Bei der Digitalisierung geht es Siemens nicht nur um die Fertigung, sondern um datengetriebenen Service, Software und IT-Lösungen. Um die hier vorhandenen Marktpotenziale auszuschöpfen, verschlankt Siemens seine Konzernstruktur.

Siemens Healthcare soll künftig eigenständig sein – eine Firma in der Firma. Dieses Geschäft wird weltweit unabhängig von der neu geschaffenen Konzernstruktur geführt. Für die Hörgeräte berei-

tet Siemens bereits den Börsengang vor. Zur schlankeren Organisation beitragen soll, dass Querschnittsfunktionen – wie Personalwesen und Kommunikation – künftig gestrafft und zentral geführt werden. Insgesamt erhofft sich Siemens eine zusätzliche Produktivität von einer Milliarde Euro.

Zu einer Deutschlandstrategie, die für die IG Metall und die Betriebsräte eine zentrale Rolle spielen soll, fehlt jeder Hinweis. Was der Gesamtbetriebsrat von der „Vision 2020“ des Siemens-Vorstands hält, steht auf Seite 4.

Neue Vorgaben für die Marge (in Prozent)

Power and Gas	11-15
Wind Power and Renewables	5-8
Energy Management	7-10
Building Technologies	8-11
Mobility	6-9
Digital Factory	14-20
Process Industries and Drives	8-12
Healthcare	15-19
Financial Services (Eigenkapitalrendite)	15-20

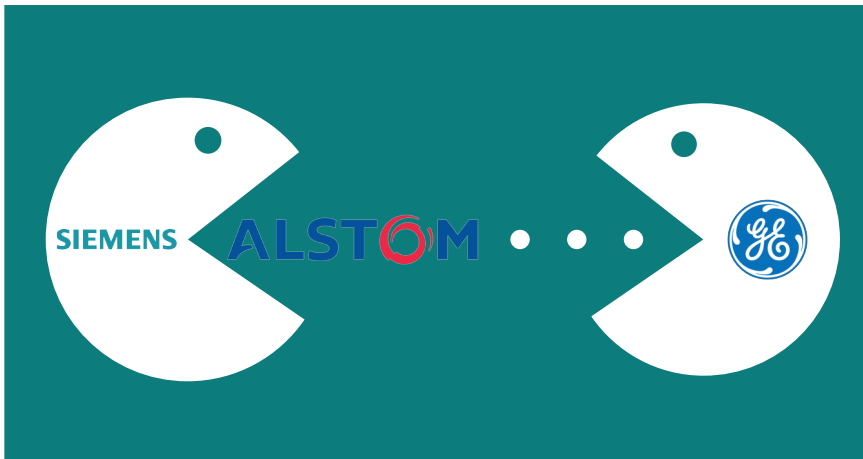
Russwurm wieder Arbeitsdirektor

Siegfried Russwurm, der bisher für die Industriesparte zuständig war, wird wieder Arbeitsdirektor und Chief Technology Officer. Er tauscht seine Ressortzuständigkeiten mit Klaus Helmrich, der damit auch für die Themen der Prozessindustrie – beispielsweise Antriebstechnologie und Automatisierung – sowie die Software-Lösungen verantwortlich sein wird, also für die neu definierten Wachstumsfelder.



Übernahmepoker um ALSTOM

Paris will Vorfahrt für Siemens



Im Übernahmepoker bei Alstom stehen sich Siemens und der Erzrivale General Electric (GE) gegenüber. Der deutsche Konzern würde zugunsten des Energiegeschäfts den Franzosen die Bahntechnik anbieten. Das sorgt bereits jetzt unter den Beschäftigten der betroffenen Standorte für erhebliche Unruhe. Die Regierung in Paris gibt dem deutschen Konzern den Vorzug.

Das Wort der französischen Regierung hat ein starkes Gewicht. „Die GE-Offerte ist kein Angebot einer Allianz, sondern einer Übernahme“, sagte der Wirtschaftsminister. Dies würde die verbleibende Alstom-Transportsparte dauerhaft schwächen. „Siemens dagegen setzt auf eine Allianz im Transport unter französischer Führung und in der Energie unter deutscher Führung.“

Die Gesamtbetriebsratsvorsitzende von Siemens, meint dazu: „Eine Zusammenführung mit ALSTOM ist nur dann sinnvoll, wenn eine strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und der Erhalt von Arbeitsplätzen garantiert sind.“ Jürgen Kerner, Hauptkassierer und geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, sieht die „Solidarität der Siemens-Betriebsräte mit denen von ALSTOM als gegeben an: die Arbeitsplätze müssen gleichermaßen gesichert werden.“ Für den Bahnbereich verlangt er die „Federführung von Siemens“, um einen starken Einfluss zu erreichen.

Beschäftigungsgarantien

Jürgen Wechsler, Bezirksleiter der IG Metall Bayern, betont: „Eine zwingende Voraussetzung für den geplanten Tausch von Siemens' Zugsparte gegen Alstoms Energiebereich sind natürlich umfassende Garantien für die Sicherheit der Beschäftigung und aller betroffenen Siemens-Standorte.“

Rückblick: Erster Aktionstag – ein starker Auftritt



Beim ersten bundesweiten Aktionstag am 21. Februar 2013 ist es gelungen, an nahezu allen Standorten zu mobilisieren. Jeder nach seiner Kraft und mit eigenen kreativen Ideen. Aber an einem gemeinsamen Tag, unter einem „Dach“ und mit einem zentralen Motto. Mit dem Motto „Ohne Menschen keine Marge – Zukunft nur mit uns“ ist es gelungen, die Köpfe der Kolleginnen und Kollegen zu erreichen und den Nerv der Beschäftigten insgesamt zu treffen, ob in der Produktion, in den Büros – sogar bei Führungskräften. Diese Mobilisierung hatte eine noch nie dagewesene politische Qualität: es ging weder um Entgelt- noch um Arbeitszeitfragen. Die Resonanz in den Medien war überwältigend.

Material zum Aktionstag am 23. Mai

Das Material zum Aktionstag wird am 19. Mai direkt bei den Betriebsräten angeliefert. Dazu gehören Plakate (A2 und A3), ein vierseitiges Flugblatt sowie ein Transparent. Außerdem wird es eine „Musterrede“ und eine elektronische Pressemappe geben.

Weitere Standardmaterialien, wie Buttons, Aufkleber und Plakate mit dem „Mensch-vor-Marge“-Logo, können von den Verwaltungsstellen direkt bestellt werden.



Gesamtbetriebsrat zur aktuellen Lage

Chancen und Risiken



Birgit Steinborn, Gesamtbetriebsratsvorsitzende von Siemens

Mit der Neuorganisation sind aus Sicht der Gesamtbetriebsräte (GBR) Chancen und Risiken für die Belegschaft und das Unternehmen verbunden. „Wir fordern einen Abbau von Prozessen und unnötiger Bürokratie. Die Neuorganisation darf aber nicht lediglich ein weiteres Personalabbauprogramm als zentrales Ziel beinhalten“, heißt es in einer Erklärung. Der GBR erwarte, dass die bei Siemens geltende Vereinbarung zur Standort- und Beschäftigungssicherung Radolfzell II, zu der sich Joe Kaeser bekennt, eingehalten und keine betriebsbedingten Kündigungen ausgesprochen werden.

Die Vorsitzende, Birgit Steinborn, sagte: „Bei Personalabbau erwarten wir, dass die Interessen der Beschäftigten berücksichtigt und ihre Vertreter in allen Phasen eingebunden werden, wie es das Betriebsverfassungsgesetz und die bei Siemens geltende Vereinbarung zur Standort- und Beschäftigungssicherung vorsieht.“ Sie erwartet, dass „keine betriebsbedingten Kündigungen ausgesprochen werden“.

Abbau von Personal abwehren

Der GBR weist darauf hin, dass das Konzept „Siemens 2020“ für Sicherheit der Arbeitsplätze und eine nachhaltige Unternehmensentwicklung steht. Im neuen Konzept des Vorstands „Siemens Vision 2020“ seien durchaus Elemente, die dem Rechnung tragen, z. B. Komplexität aus dem Unternehmen zu nehmen und auf Innovation zu setzen. „Aber es darf nicht in ein Abbauprogramm ausarten. Wir werden uns gegen Abbau von Personal wehren. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Kolleginnen und Kollegen in operativen Bereichen eingesetzt werden“, betonte die Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats Birgit Steinborn.

Der GBR fordert ein Personalkonzept, das ermöglicht, „dass Siemens weiterhin zu den innovativsten Unternehmen zählt und Arbeitsplätze schafft und sichert. Daher ist ein Personalkonzept und ein Innovations- und Investitionsprogramm gefordert, um den Standort Deutschland zu stärken. Eine Deutschlandstrategie ist bei den kommenden Herausforderungen notwendig.“

Das Motto zum bundesweiten Aktionstag am 23. Mai 2014

OneSiemens. Aber mit allen.



„OneSiemens.“ nimmt den Gedanken auf, dass Siemens nur als *eine* Firma, mit einem gemeinsamen Auftritt nach außen erfolgreich bestehen kann. Angeknüpft wird an das „Wir-Gefühl“ und den Stolz der Siemensianer/-innen.

„Aber mit allen.“ bedeutet:

- Alle Arbeitsplätze von Siemens in Deutschland sollen („in der Familie“) bleiben.

- Beschäftigte, die angeblich überflüssig werden, weil die Sektor-Ebene wegfällt, müssen auch künftig an Bord bleiben.
- Die derzeitigen Bereiche mit ihren Beschäftigten – wie Bahn, Medizintechnik und Hörgeräte – gehören weiterhin dazu.
- Sehr profitable und weniger profitable Geschäftsfelder müssen ihren Platz im Unternehmen behalten. Die gesamte „Familie“ muss sie „pflegen“ und stärken.
- Die Beschäftigten bei Siemens, die Metallern und Metallerinnen, sind solidarisch, lassen sich nicht auf- und abspalten oder auseinanderdividieren.

„OneSiemens. Aber mit allen.“ konzentriert sich auf die Arbeitsplatzsicherheit, die nur möglich ist, wenn das Unternehmen

- sein vorhandenes Know-how in allen Geschäftsfeldern behält,
- Mut zu Visionen und Investitionen hat,
- in Deutschland produziert sowie forscht und entwickelt,
- Zukunftsfelder bestimmt,
- eine Deutschlandstrategie entwickelt,
- die internationalen Potenziale nutzt, was auch heißt, dass nicht jeder neue Arbeitsplatz in Deutschland entstehen muss.



Betriebsratswahlen bei Siemens

Rückenwind für IG Metall

Anfang März gab die IG Metall zum Startschuss der Betriebsratswahlen 2014 ein Motto aus: „Mitdenken. Mitbestimmen. Mitmachen.“ Das erklärte Ziel war es, mit einer möglichst hohen Wahlbeteiligung die aktive Demokratie in den Betrieben zu fördern und dabei möglichst gut abzuschneiden. Beides passt auch hervorragend für die Situation bei Siemens. Denn das Zukunftsprogramm „Siemens 2020“ ist ein offener Prozess, an dem sich möglichst viele Menschen beteiligen sollen.

Inzwischen sind die Betriebsratswahlen an den meisten Standorten abgeschlossen. Genaue Zahlen und eine entsprechende Statistik sind zwar erst möglich, wenn die letzten Stimmzettel gezählt und alle Wahlen ausgewertet sind, aber nach aktuellem Stand ist die Wahlbeteiligung insgesamt gestiegen. Die Beschäftigten haben die Position der IG Metall-Betriebsräte unter dem Strich gestärkt. Unabhängig von absoluten Zahlen besonders erfreulich ist dabei: Dieser Trend gilt nicht nur in Betrieben, in denen die IG Metall ohnehin traditionell stark vertreten ist. Sondern er gilt auch dort, wo

die Beschäftigtenstruktur es ihren Kandidatinnen und Kandidaten nicht immer leicht macht: Das ist beispielsweise in den Niederlassungen der Fall oder bei der steigenden Anzahl der sogenannten „Angestelltenbetriebe“.

„Siemens 2020“: Ein Pluspunkt

Offenbar gelingt es, standortübergreifend immer mehr Siemensianerinnen und Siemensianer ins Boot zu holen und für die Ziele der IG Metall zu gewinnen. Die gute Arbeit der Betriebsräte ist dabei ein entscheidender Faktor. Sie greift sowohl örtliche als auch unternehmensweite Themen auf, vermittelt im Sinne von „Siemens 2020“ den Zusammenhang zwischen beiden und erarbeitet auf dieser Grundlage beteiligungsorientiert tragfähige Lösungen.

Die Beschäftigten haben diese Arbeit bei den Betriebsratswahlen 2014 nachdrücklich bestätigt. Dadurch haben sie den Betriebsräten der IG Metall ein klares Mandat erteilt: ihre Arbeit fortzusetzen und die Interessen der Siemens-Belegschaft weiter konsequent in der bewährten Richtung zu vertreten.

Lothar Adler verabschiedet



Im Namen des Vorstands bedankte sich Jürgen Kerner für das langjährige Engagement bei Lothar Adler. Zum Abschied überreichte er ihm eine exklusive Skulptur mit dem „Mensch vor Marge“-Logo.

Impressum

Herausgeber: Jürgen Kerner,
Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main

Redaktion: Reinhard Hahn, Hagen Reimer

Text und Layout: WAHLE & WOLF, Berlin

E-Mail: siemens-dialog@igmetall.de

Den Erfolg weiter nutzen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Betriebsratswahlen bei Siemens neigen sich dem Ende zu, ein Großteil ist bereits abgeschlossen. Bis eine abschließende Auswertung vorliegt, wird es noch etwas dauern, aber der Trend ist klar erkennbar: Die Beschäftigten haben die Arbeit der IG Metall-Betriebsräte honoriert und ihnen für die nächsten vier Jahre das Vertrauen ausgesprochen. An der großen Mehrheit der Standorte sind die IG Metall-Fraktionen in den Gremien größer geworden oder zumindest gleich stark geblieben.

Dieses gute Ergebnis hängt oft von einzelnen Personen ab, was sich zeigt, dass viele Betriebsratsvorsitzende in ihrem Amt bestätigt wurden. Daneben war die IG Metall dort besonders erfolgreich, wo im Wahlkampf unter dem Stichwort „Siemens 2020“ betriebliche mit übergeordneten Themen verknüpft wurden.

Dieses Erfolgsrezept gilt es jetzt weiter zu nutzen, um weiterhin mehr Mitglieder zu gewinnen. Die in den letzten Jahren sehr gute Entwicklung müssen wir weiter pushen. Wir müssen den Zusammenhang

zwischen Organisationsgrad und Erfolg stärker herausstellen, wenn es darum geht, Arbeitnehmerinteressen zu vertreten. Niemand kann den IG Metallern/-innen das Wasser reichen – wenn sie eine starke Belegschaft im Rücken haben.



**Reinhard Hahn, Leiter
des Siemens Teams
und Unternehmens-
beauftragter der IG Metall**